

Jan von Mallinckrodt, Head of Sustainability bei der Union Investment Real Estate GmbH, sieht auch die Immobilienwirtschaft in der Pflicht: „Es führt kein Weg an einer Verringerung des Ressourcen- und Energiebedarfs – im Neubau, insbesondere aber bei Bestandsgebäuden – vorbei“, betonte von Mallinckrodt. Dass die notwendigen Sanierungsmaßnahmen in vielen Fällen unterbleiben, sei unter anderem auf die unzureichenden Möglichkeiten für Eigentümer zurückzuführen, die Investitionskosten über Mietanpassungen wieder zu erwirtschaften, während der Mieter einseitig von den verringerten Betriebskosten profitiere. Dieses „Investor-Nutzer-Dilemma“ aufzulösen, sei Aufgabe der Politik im Zusammenwirken mit der Immobilienwirtschaft, so von Mallinckrodt. Das von der EU und einem Konsortium aus hochrangigen Immobilieninvestoren unterstützte CRREM-Projekt (Carbon Risk Real Estate Monitor) schaffe diesbezüglich mehr Transparenz. Doch auch mit dieser Hilfestellung bleibe die Reduktion der hohen Emissionen des Gebäudesektors eine enorme Herausforderung, die nicht durch nachhaltigen Neubau allein zu stemmen sei, sondern auch in der heute bereits gebauten Umwelt realisiert werden müsse: „Etwa 80 Prozent des Gebäudebestands im Jahr 2050 sind bereits gebaut, deshalb kann die Lösung nicht im Neubau, sondern muss vor allem im Bestand liegen“, so sein klares Fazit.